

ESA-Training im Sternenstädtchen

Die deutschen Astronauten Ulf Merbold und Thomas Reiter sowie der Schwede Christer Fuglesang und der Spanier Pedro Duque trainieren seit dem 8. August in dem bei Moskau gelegenen Kosmonauten-Trainingszentrum „Juri Gagarin“, genannt „Sternenstädtchen“. Dort sollen sie sich auf zwei Flüge zur Mir-Station vorbereiten, die die ESA für den Sommer 1994 und den Sommer 1995 gebucht hat. Zur Ausbildung, die die vier Astronauten absolvieren und die als die wohl härteste der Welt gilt, gehören neben der Technischulung an dem Transporter Sojus und der Original-Version der Mir sowie Belastungstests für Start und Landung auch ein psychologisches Training und das Erlernen der russischen Sprache.

Valentina Gagarina, Ehefrau des vor 25 Jahren verstorbenen Kosmonauten Juri Gagarin, hat erklärt, warum sie nicht bereit ist, Interviews zu geben. Ihre Ablehnung hinge nicht mit einer generellen Verurteilung aller Journalisten zusammen. Doch zum einen sei es überhaupt schwierig, ein zutref-

fendes Bild ihres verstorbenen Mannes zu zeichnen: „Die einen kannten ihn aus der Zeit vor dem Flug, für sie ist er stets der Alte geblieben. Doch für die, die ihn erstmals nach dem 12. April 1961 (erster Weltraumflug - Anm. d. Red.) kennenlernten, stellte er den Menschen dar, der vor aller Welt in den Zeitungen und im Fernsehen auftrat.“ Zum anderen sprach Frau Gagarina von den schlechten Erfahrungen, die sie mit der Presse gemacht habe. So viele Lügen und Erfindungen seien verbreitet worden, zum Beispiel über Verbindungen zum KGB oder seine Auseinandersetzungen mit Brezhniew. Am kränkendsten jedoch sei für sie der Film „Gagarin, ich liebte Sie“ des Kiewer Regisseurs Rudenko in Zusammenarbeit mit dem deutschen Fernsehen gewesen. Sie, ihre Tochter und die ganze Familie seien erzürnt und verletzt gewesen. Nicht zuletzt deshalb sei sie heute nicht mehr bereit, Interviews zu geben.